Bonner Zeitung.

Nr. 146. Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn u. Umgegend mit Botenlohn 1 Thlr. 5 Sgr.; auswärts bei allen preuß. Postämtern 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Einzelne Nummern 1 Sgr. — **Mittwoch, den 27. Juni.** Zweiundfünfzigster Jahrgang. — Insertions-Gebühren: für die Petitzeile oder deren Raum 1 Sgr. pränum. — Erscheint täglich außer nach Sonn- und Festtagen; Sonntags früh wird eine Beilage ausgegeben. — **1860.**

Bestellungen
auf die
„Bonner Zeitung"

für das 3. Quartal 1860 beliebe man baldgefälligst zu machen; für Auswärtige beträgt der Abonnements-Preis bei allen Preuß. Post-Aemtern pro Quartal **1 Thlr. 7½ Sgr.**

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 25. Juni.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Kammerherrn und Majoratsbesitzer Otto Grafen von Keyserling, auf Neustadt in Westpreußen, den Majoratsbesitzer Otto Grafen von Schwerin, auf Wildenhof bei Landsberg in Ostpreußen, den Premier-Lieutenant a. D. Hermann Freiherrn von Schrotter, auf Wohnsdorf bei Allenburg, den Rittergutsbesitzer von Sydow, auf Beiditten, Kreis Friedland in Ostpreußen, den Landschafts-Direktor Koehne von Wrandke-Deminski, aus Rittersberg, Kreis Schlochau, den General-Lieutenant z. D. Grafen von Lüttichau, zu Berlin, den Oberst und Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, von Pfessen, den Rittmeister à la suite des Garde-Dragoner-Regiments und persönlichen Adjutanten Sr. k. H. des Prinzen Albrecht (Sohn) von Preußen, von Massow, den Premier-Lieutenant im zweiten Garde-Regiment zu Fuß, Freiherrn von Ledebur, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Konstantinopel, Grafen von der Goltz, den Rittergutsbesitzer Otto von Arnim auf Petznick bei Templin in der Uckermark, den Premier-Lieutenant im 21. Landwehr-Regiment und Majoratsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, von Rerin, auf Wedtke, Kreis Lauenburg, den Rittmeister a. D. und Landrath des Kreises Rügen, von Platen, auf Reischwitz, Kr. Rügen, den Rittergutsbesitzer von Hackewitz, auf Waschow bei Lassan in Neu-Vorpommern, den Rittmeister a. D. Ernst Grafen zur Lippe-Weißenfeld, auf See bei Görlitz, den Hauptmann im 11. comb. Infanterie-Regiment Lothar Grafen Henckel von Donnersmarck, den Seconde-Lieutenant im 6. schweren Landwehr-Reiter-Regiment und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Kottwitz, auf Langheinersdorf, Kreis Sprottau, den Premier-Lieutenant im dritten Garde-Landwehr-Regiment und Landraths-Amtsverweser Grafen von der Recke-Volmerstein, zu Rybnik, den General-Major und Commandeur der 19. Infanterie-Brigade, von Zastrow, den Grafen Bernhard von der Asseburg, auf Neureck bei Teplitz in Böhmen, den Geheimen Sanitäts-Rath, attachirt der diesseitigen Gesandtschaft in Neapel, Dr. von Zimmermann, den Freiherrn Constantin von Rosen, zu Dresden, den kaiserlich russischen Hofrath und ersten Legations-Sekretär bei der Gesandtschaft in Kopenhagen, Leopold Freiherrn von Campenhausen, den Gutsbesitzer Theophil Freiherrn von der Ropp, auf Fischroden bei Grobin in Kurland, den k. k. österr. Rittmeister im Fürst Windischgrätz-Dragoner-Regiment, Nro. 7, Julius Freiherrn von Reimanns, den k. k. österreich. Rittmeister im Fürst Schwarzenberg-Ulanen-Regiment Nr. 2, Friedrich von Blücher, den k. k. österr. Rittmeister im Kaiser Franz Joseph-Ulanen-Regiment Nro. 4, Ferdinand von Steuber, den königl. schwedischen Hauptmann im 1. (Svea) Leib-Garde-Regiment, Friedrich Bogislav Grafen von Schwerin, den königl. dänischen Kammerherrn und Reisemarschall Ihrer Majestät der Königin-Wittwe von Dänemark, August Grafen von Tramp, den Rittergutsbesitzer Friedrich Heinrich Ernst Freiherrn von Heintze-Weißenrode, auf Schädtbeck bei Kiel in Holstein, den großherz. sächsischen Kammerherrn und Hauptmann von Goddaeus zu Eisenach, den großherz. hessischen Kammerherrn Karl Freiherrn Schenck von und zu Schweinsberg auf Niederoffleiden bei Homberg a. O., im Großherzogthum Hessen, den königl. sächsischen Kammerherrn und Geschäftsträger in Neapel, Bogislav Grafen Kleist vom Loß, den königl. hannoverschen Premier-Lieutenant a. D. Karl von der Decken, zu Hannover, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen königl. Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen; ferner

Dem Strafanstalts-Direktor Schelowsky zu Spandau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Major von Pape, Direktor des Kadettenhauses zu Potsdam und kommandirt zum Garde-Füsilier-Regiment, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Ortsvorsteher und Kolonatsbesitzer Ostendorp zu Mast im Kreise Ahaus, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und die von der Akademie der Wissenschaften hierselbst getroffene Wahl des General-Lieutenants und Chefs des Generalstabes der Armee, Freiherrn von Moltke, zum Ehrenmitgliede der Akademie zu bestätigen.

Deutschland.

ρ Bonn, 25. Juni. Am gestrigen, durch die Witterung noch besonders begünstigten Sonntage hatten die Männergesangvereine „Sängerbund" aus Köln und unsere „Concordia" ihre übliche Sommerfahrt angetreten, und war diesmal der so reizend gelegene Garten des Hotels Groyen zu Rolandseck zum Vereinigungspunkte ausersehen worden. Gegen 10 Uhr Morgens passirte zu diesem Zwecke der Kölnische Verein mit dem Dampfboote unsere Stadt und wurde hier von der „Concordia" durch Böllerschüsse und Gesangesgruß bewillkommt; um 1 Uhr Mittags folgte, ebenfalls per Dampfer, die „Concordia", welcher sich inaktive Mitglieder und andere Gesangesfreunde mit ihren Damen in großer Anzahl angereiht hatten. Die Gesellschaft wurde bei ihrer Ankunft in Rolandseck von dem Kölner Verein herzlich begrüßt, und bald war Alles an den bereit gehaltenen Plätzen versammelt und geordnet, worauf die „Concordia" das Fest mit dem herrlichen Liede: „Hinaus in Waldesgrün" eröffnete. Von beiden Vereinen erfolgten nunmehr Gesammt-, Quartett- und Soloverträge, unter rauschendem Applaus der mit jedem Augenblick sich vergrößernden Gesellschaft, zwischen welchen auch der körperlichen Erquickung gedacht und die allgemein vorherrschende Begeisterung und frohe Stimmung durch passend angebrachte Reden und Toaste erhöht und erhalten wurde. Das Erscheinen des letzten für diesen Tag zu Thal fahrenden Dampfbootes mahnte endlich zum Aufbruche; man eilte zur Landungsstelle, die Menge war aber zu stark angewachsen, als daß das Schiff Alle hätte aufnehmen können, und ein gutes Glück war es, daß ein zufällig mit einer Privatgesellschaft zu Königswinter weilender Dampfer bis hierher Aushülfe leisten konnte. Die Sänger und die ganze Gesellschaft schieden in der besten Stimmung, Alle von dem einen Wunsche beseelt, ein derartiges gemeinschaftliches Fest bald wiederkommen zu sehen. Zum Schlusse müssen wir noch erwähnen, daß die „Concordia", veranlaßt durch den am selben Tage unerwartet erfolgten Verlust eines ihrer Mitglieder und theuren Freundes, mehrere projektirte humoristische Piecen zurückzutragen unterließ.

* Bonn, 26. Juni. Das Comite, welches eine würdige Feier des Jubiläums unseres so allverehrten Herrn Oberpfarrers erstrebte, hat seine Aufgabe mit einer Unermüdlichkeit und Sorgfalt erfüllt, welche ihm die Anerkennung und den Dank sowohl der ganzen Pfarre St. Martin als aller Theilnehmer des vergangenen Festes mit Recht erworben haben. Die nunmehr abgeschlossene Rechnung über die Gesammtsumme und Verwendung der Beiträge ist dem Publikum während mehrerer Tage zur Einsicht offen gelegt. Wie erfreulich ist es, daraus zu ersehen, daß es dem Comite nach Bestreitung sämmtlicher Kosten noch ermöglicht war, einen Ueberschuß von 43 Thlrn. 5 Sgr. 7 Pfg., welchen die Gesammtsumme von 938 Thlrn. 24 Sgr. 6 Pfg. ergab, dem Herrn Oberpfarrer zur Vertheilung an die Armen zu überweisen.

Düsseldorf, 25. Juni. Der Wollmarkt in Düsseldorf, welcher am 10., 11. und 12. Juli d. J. stattfindet, verspricht bei höhern Preisen gegen voriges Jahr dennoch recht lebhaft zu werden. Auf den auswärtigen Wollmärkten sind die Vorräthe zu erhöhten Preisen rasch verkauft worden — namentlich waren in Berlin mittlere und geringere Wollen sehr gesucht und konnte die Frage darin kaum befriedigt werden. Wir wollen darum hoffen, daß die Wollzüchter in unserer Umgegend sich diesmal nicht von Vorkäufern bethören lassen und ihre Vorräthe an diese losschlagen, sondern auf den Markt nach Düsseldorf bringen, um den höchst möglichen Preis zu erzielen. (D. J.)

— Die Bauten im Jacobi'schen Garten sind gegenwärtig so weit gefördert, daß in diesen Tagen das Dach auf den neuen Saal aufgesetzt wird; die Construction des Daches ist auf große Fenster berechnet, das Licht wird von oben kommen und in den Wänden nur Glasthüren angebracht werden. Eine derselben führt alsdann unmittelbar zur Kegelbahn. Von dem Plateau vor dem Saale führt eine kleine Terrasse in die aus dem ehemaligen Treibhause entstandene Trinkhalle, und letztere wird künftig einen direkten Zugang von der großen Ulmen-Allee erhalten, indem statt des an der Hecke seitwärts gelegenen Steges eine neue Brücke über den Bach gebaut wird. Das schöne Bassin, an dessen Rande Goethe sein Lieblingsplätzchen hatte, erhält einen prächtigen Schmuck durch die Kolossalstatue einer Venus, die mitten im Teiche aufgestellt werden soll. Zur Ausschmückung der Trinthalle ist der Maler Herr Adolph Schmitz gegenwärtig mit großen, transportabeln Wandbildern beschäftigt; dieselben enthalten eine allegorische Darstellung der Verbindung des Jacobi'schen Musenhofes mit der deutschen Künstlerschaft. Als Repräsentant der letzteren erscheint Albrecht Dürer; der Musenhof zu Pempelfort ist durch eine weibliche Figur vertreten, welcher der Meister von Nürnberg den Trauring überreicht. Im Gefolge Dürer's erscheint der Humor (ein Schalksnarr), der das Malkastenwappen hält, kommen Herolde, die gleich Josua und Kaleb die bekannte Riesenbowle tragen, gefolgt von tanzenden Fackelträgern ꝛc. Sämmtliche Bauten und deren artistische Ausschmückung sollen bis zu den Tagen der deutschen Künstler-Versammlung vollendet sein.

Werden, 23. Juni. Die Futterkräuter stehen hier in seltener Ueppigkeit; man sieht hin und wieder Kleefelder, worauf die Pflanzen eine Höhe von 3 Fuß und darüber erreicht haben. Die Butter ist daher auch im Preise gefallen, doch wird sie noch mit 7 Sgr. per Pfund bezahlt. Die Gartengemüse stehen ebenfalls sehr gut; die Nässe und der ungewöhnliche Mangel einer durchdringenden Sommerwärme bringen zwar eine Verspätung, aber dafür stehen die Stauden um so viel kräftiger und versprechen reichen Ertrag. Was die Feldfrüchte betrifft, so soll der Regen dem Roggen geschadet haben, namentlich in der Zeit der Blüthe. Waizen, Gerste und Hafer sind weniger nachtheilig vom Regen betroffen; die Rapsfelder versprechen eine durchaus reiche Erndte, und so dürfte man im Allgemeinen hoffen, einem gesegneten Jahre entgegen zu gehen.

Hörde, 23. Juni. Die alten Krieger wollen dieses Jahr auch den 7. Juli, den Tag des zweiten Einzuges in Paris, durch ein Festmahl feiern, und hoffen auf eine zahlreiche Betheiligung. Der National-Verein hat hier solchen Anklang gefunden, daß er vielleicht dem Dortmunder bald an Stärke gleichkommt.

Hamm, 24. Juni. Heute feiert der hiesige Bürger Schmidt seinen 101. Geburtstag.

Paderborn, 20. Juni. Einem der verdienstvollsten Männer in unserer Stadt wurde heute das Glück zu Theil, sein 50jähriges Dienstjubiläum in noch rüstiger Manneskraft feiern zu können. Der Herr Gerichts-Direktor Wer, welcher schon früher wegen seiner Verdienste mit dem Rothen Adler-Orden 4. Klasse, mit dem Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit Schleife und heute mit dem Patente eines Geh. Justiz-

---

Das Manöver bei Rosenbusch.

(Schluß.)

Auf einmal kam mir aber eine Idee, die wohl nur eine ganz verblendende Eifersucht erzeugen konnte: — wenn der Alte damit umginge, Stephanie als sein Weib zu begehren! wenn vielleicht die Mutter selbst, die sich in der Tochter zum zweiten Male verkörpert sah, einen solchen Gedanken in ihm angeregt hätte! — Ich fühlte, wie ich leichenblaß wurde, und Stephanie fragte mich theilnehmend, was mir fehle; ich stotterte irgend eine Entschuldigung.

Der böse Gedanke wollte aber nicht wieder von mir weichen; mit unbeschreiblicher Angst suchte ich in dem Benehmen Frau von R.'s, des Obersten, Stephaniens selbst zu lesen, — überall glaubte ich meinen Argwohn bestätigt zu finden. Nun fragte ich mich auch zum ersten Male, mit welcher Berechtigung ich, der blutarme unbedeutende Offizier, meine Augen zu Stephanien erhoben habe, ob ich die Pflichten der Gastfreundschaft dadurch nicht verletze, nicht nach dem Unerreichbaren strebe; mir wurde unsäglich bange zu Muthe, mein ganzes Selbstvertrauen war geschwunden, und ich hätte von Schloß Rosenbusch in mein einsames und leeres Stübchen in der Garnison zurückfliehen mögen, um mich dort vor Aller Augen zu verbergen und meinem Grame nachzuhängen.

Diese Gedanken hatten auf mein ganzes Benehmen Einfluß; vielleicht dadurch wurde Stephanie auch stiller und ernster. Der Oberst war, wie gesagt, schon verstimmt gewesen; — es war, als schwebe eine düstere unheilschwangere Wolke über Schloß Rosenbusch und unserem kleinen Gesellschaftskreise.

Es waren nur noch zwei Tage von unserem Urlaub übrig. Den ganzen Tag über hatte der Alte sich sehr viel mit Stephanien beschäftigt, und ich war still in mich gekehrt umhergegangen; ich fühlte ein entsetzliches Wehe in meiner Brust. Wir hatten uns von den Damen verabschiedet und in unser Schlafzimmer, das wir theilten, begeben. Der Oberst machte aber noch keine Anstalten, sich niederzulegen, sondern ging in augenscheinlicher innerer Erregung heftig im Zimmer auf und ab; ich beobachtete ihn stillschweigend.

Plötzlich blieb er dicht vor mir stehen; um seinen Mund zuckte es unruhig, und mit eigener Ueberwindung begann er: „Ich weiß nicht, wie es kommt, K., Sie sind noch so jung, und doch betrachte ich Sie als meinen einzigen Freund."

Er sagte das so bewegt, so überzeugend, daß ich gerührt wurde.

„Ich verehre einen Vater in Ihnen, Herr Oberst," sagte ich in ernster Regung.

„Nein, Nein," erwiderte er lebhaft. „Ich fühle das Bedürfniß, mich zu Ihnen auszusprechen. Ich will Ihren Rath haben, K. — Ich habe einen grauen Kopf," fuhr er dann fort, — „Sie wissen, ich bin dreiundsechzig Jahre alt. Glauben Sie, K., daß ich ein solcher Narr bin, noch heirathen zu wollen?"

Er hatte die Hand auf meine Schulter gelegt und blickte mir durchbohrend in die Augen. Ich fuhr erschrocken zusammen und vermochte nichts zu erwidern.

„Sie werden nicht ahnen, auf wen meine Wahl gefallen ist," meinte er, wieder ein wenig verlegen. „Stephanie ist das ganze Ebenbild ihrer Mutter, Sie können sich durch einen Blick auf dieses Bildchen davon überzeugen. — Aber, mein Gott, was fehlt Ihnen denn, K.?"

Ich fühlte, wie ich bald glühend roth, bald leichenblaß wurde, wie alle meine Glieder leise zitterten; weiß Gott, ich hätte nicht mehr Fassung erheucheln können.

Der Oberst blickte mich prüfend an. Plötzlich schlug er sich mit der Hand vor die Stirn, drehte sich kurz auf dem Absatze um und setzte seinen Gang durch die Stube fort, ohne ein Wort an mich zu richten. Ich hätte vor Scham in die Erde sinken mögen; ich fühlte, daß ich mich verrathen hatte.

Wohl zehn Minuten vergingen in vollständigem Schweigen, ich wußte nicht, wohin ich blicken sollte, — aber der Oberst schien mich gar nicht mehr zu beachten.

Auf einmal kam er wieder an mich heran, berührte leise meine Schulter, als wolle er mich aus meiner Träumerei erwecken, und fragte sehr weich:

„Sie lieben Stephanie, K.; habe ich nicht Recht?"

Ich senkte bejahend den Kopf; ich hätte in diesem Augenblicke nur die Wahrheit sprechen können.

„Und ich glaube, sie liebt Sie wieder."

„Ich weiß es nicht," flüsterte ich tonlos.

„Das ist genug," sagte der Alte mit fester Stimme. „Dann sollt Ihr Euch heirathen. Sprechen Sie morgen mit ihr, und wenn Ihr Beide es wünscht, will ich bei der Mutter für Euch anhalten."

„Herr Oberst!" rief ich, ganz außer mir aufspringend.

„Nun, haben Sie keine Courage?" fragte er lächelnd.

„Ich darf es nicht wagen," stammelte ich, ohne eigentlich zu wissen, was ich sagte; — „ich bin so arm" —

„Thorheit! Stephanie hat Vermögen genug," versetzte er bestimmt. „Aber warten Sie einmal; erzählte ich Ihnen nicht, daß ich Anstand nahm, Clara zu heirathen, weil sie reich und ich arm war? — Sie haben Recht, lieber K., das geht so nicht. Die Sache läßt sich aber doch machen, denn ich habe keine Kinder, und ich wüßte nicht, wem ich mein Hab und Gut nach meinem Tode lieber gönnen möchte als Ihnen, — Sie müssen es sich nur gefallen lassen, daß ich Sie auf allem Wege Rechtens als meinen Sohn adoptire."

Ich wußte nicht, wie mir geschah; das Glück stürmte in zu großer Fülle auf mich ein, als daß ich klar zu denken vermocht hätte. Ich erinnere mich nur noch, daß ich auf den Obersten zustürzte und nach seiner Hand griff, um sie zu küssen.

„Lassen Sie nur solche Geschichten," sagte er, mich sanft abwehrend. „Wenn das Ihre Kameraden sähen! — Jetzt ist es Zeit zum Schlafengehen, — erinnern Sie mich daran, Lieutenant von K., daß wir morgen weiter darüber sprechen." —

Am andern Tage war ich der Bräutigam Stephaniens, wenige Wochen später der Adoptivsohn des herrlichen Alten. Konnte es wohl einen glücklicheren Menschen unter der Sonne geben, als den kurz zuvor so armen Lieutenant von K.?

*** Die Ristori wäre in Paris fast ein Opfer des Todes geworden. Sie hatte sich eine Medizin bereiten lassen, in welche 15 Tropfen Laudanum kommen sollten; der Apotheker nahm aber mehr als das Dreifache. Die berühmte Künstlerin empfand bald die heftigsten Wirkungen des Giftes und zwar so sehr, daß man sich einige Zeit den ernstlichsten Besorgnissen hingab. Mad. Ristori ist jedoch außer Gefahr und wird ihre Vorstellungen, die durch den Vorfall unterbrochen worden, bald wieder fortsetzen.

raths beehrt wurde, feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Schon am Vorabend wurde ihm von einem Kreise von Freunden und Verehrern ein musikalisches Ständchen gebracht. Heute Morgen wurde derselbe von einer Deputation auf das Gerichtslokal abgeholt, in welchem er von dem ganzen Personal des hiesigen Kreisgerichts und der zu letzterem gehörenden Commissionen in festlich ausgeschmückten Räumen empfangen und beglückwünscht wurde. Zur Erinnerung an diesen Tag wurde ihm eine große, reich ausgezierte Pendeluhr als Geschenk des sämmtlichen Gerichtspersonals überreicht.

— Aus Meppen wird gemeldet: Zwischen Timen und Sprakel ist etwa drei Fuß unter der Oberfläche eines Moores eine etwa $^2/_3$ Meile lange Brücke von eichenen Bohlen aufgefunden worden. Die Bohlen sind 2—3 Zoll dick, ohne Verbindung unter einander oder mit ihrer Unterlage, erweicht, erhärten aber an der Luft. Aus allen Umständen wird geschlossen, daß es eine Römerbrücke aus der Zeit des Drusus sei.

Berlin, 23. Juni. Das königliche Ober-Tribunal verhandelte in seiner gestrigen Sitzung nachstehenden Wechsel-Prozeß, dessen Entscheidung von allgemeiner Wichtigkeit ist. Gegen die Banquiers O. und B. hierselbst war durch Resolut des königl. Haupt-Steueramtes in Posen eine Stempelstrafe von je 70 Thlr. 25 Sgr. festgesetzt, weil der Banquier O. zwei an seine Ordre ausgestellte, von K. und W. auf B. in Antwerpen gezogene Wechsel, d. d. Berlin, den 31. October 1857, über resp. 10,000 und 15,000 Frs., nachdem dieselben im Auslande von B. acceptirt waren, empfangen, und ohne sie versteuern zu lassen, in blanco weiter girirt, der Banquier B. aber jene beiden Wechsel gleichfalls als Giraut in Händen gehabt hatte, ohne für die Versteuerung Sorge zu tragen. Die beiden Wechsel waren nämlich auf der Vorderseite mit dem Firmastempel des Banquiers B., auf der Rückseite mit dem Blanco-Giro des Banquiers O. versehen und O. hatte dieselben an seinen Schwiegervater F. in Posen gesendet, um sie ihm aufzuheben. F. hatte dieselben später auf eigene Veranlassung durch den Banquier B. dem Acceptanten B. in Antwerpen zur Zahlung präsentiren lassen. O. und B. beantragten gegen das Straf-Resolut die richterliche Entscheidung, und das königliche Stadtgericht hierselbst hat demnächst beide Angeklagte freigesprochen. In den Gründen wurde ausgeführt: Nach § 20 des Gesetzes vom 7. März 1822 sei jeder inländische Inhaber eines noch nicht gestempelten Wechsels verpflichtet, denselben sofort zur Stempelung vorzulegen. Das Wort „Inhaber" sei aber nur dahin auszulegen, daß darunter nur diejenigen Personen zu verstehen, welche ein Recht aus dem Wechsel selbst haben, und welche als solche am Umlauf des Wechsels sich betheiligen. Indem nun im vorliegenden Falle der Schwiegervater des Angeklagten O. in Posen die Wechsel aufbewahren sollte, lag es offenbar nicht in der Absicht ihres eigentlichen Inhabers, des Angeklagten O., dieselben in den Verkehr zu bringen; habe der Schwiegervater dies dennoch gethan, so sei es seine Sache gewesen, die Wechsel stempeln zu lassen; O. hatte dazu keine gesetzliche Verpflichtung. Der Angeklagte B. aber hatte vollends keine selbstständigen Rechte aus den Wechseln, da er nur beauftragt war, das Incasso der Wechsel in Antwerpen zu besorgen. Er erscheine deshalb nicht als Präsentant des Wechsels im Sinne des Gesetzes, der bloße Besitz des Wechsels erscheine aber nicht hinreichend, um die Verpflichtung zur Stempelung zu begründen. Gegen diese Entscheidung appellirte der Staatsanwalt, ließ jedoch im Audienztermin zweiter Instanz den Antrag auf Verurtheilung des Angeklagten B. fallen, weil er sich überzeugte, daß dieser, dessen Firmastempel sich nur auf den Wechseln befand, nur als Mandatar des F. in Posen gehandelt habe, ohne selbst Rechte aus den Wechseln herzuleiten. Dagegen hielt der Staatsanwalt die Appellation in Betreff des Angeklagten O. aufrecht. Das königliche Kammergericht bestätigte indessen das freisprechende Erkenntniß des ersten Richters in Betreff beider Angeklagten, indem es sich auch im Wesentlichen den Gründen desselben anschloß. Der Ober-Staatsanwalt legte nunmehr die Nichtigkeitsbeschwerde ein, weil der Angeklagte O. nicht der Stempeldefraudation schuldig erachtet worden. Die Nichtigkeitsbeschwerde behauptete die Verletzung der §§ 20 und 26 des Gesetzes vom 7. März 1822 und der Art. 10, 13 und 14 der Wechsel-Ordnung vom 6. Jan. 1849. Nach § 20 müssen inländische Wechsel gleich nach der Ausstellung und ehe ein Geschäft damit gemacht sei, gestempelt werden, und im Unterlassungsfalle treffe die Strafe des § 26 auch den Giranten, der als solcher an dem Umlauf des Wechsels Antheil habe. Durch Blanco-Indossament und Aushändigung des indossirten Wechsels werde aber ein Geschäft mit demselben gemacht und der Wechsel in Umlauf gesetzt, denn nach Art. 14 der Wechsel-Ordnung entstehe daraus die wechselmäßige Verpflichtung des Indossanten, für die Annahme und Zahlung zu haften. Hierbei sei es vollkommen unerheblich, in welcher Absicht das Giro geschehe und was zwischen den Contrahenten mündlich verabredet werde, weil nach der Natur des Wechselvertrages, als eines Litteral-Contrakts, die mündliche Abrede auf die rechtlichen Folgen des Geschäftes, so wie auf die Stempelpflichtigkeit ohne allen Einfluß sei. Nach Art. 10 a. a. O. gehen durch das Indossament an sich und durch die Aushändigung des Wechsels alle Rechte aus demselben ohne Weiteres auf den Indossator über und wenn dieser den Wechsel gegen den Acceptanten einklage, so könne der Letztere sich nicht durch den Einwand schützen, daß das Papier dem Kläger nur zur Aufbewahrung übergeben sei. Wenn also O. den Wechsel ungestempelt Jemand in Verwahrung geben wollte, so durfte er denselben vorher nicht in Blanco giriren. Der Ober-Staatsanwalt beantragte deshalb die Verurtheilung des Angeklagten O. Das königliche Ober-Tribunal hat sich nach einer langen Berathung den Ausführungen des Ober-Staatsanwalt angeschlossen, denn es vernichtete die früheren freisprechenden Erkenntnisse in Betreff des Angeklagten O. und verurtheilte denselben wegen Stempel-Contravention zu einer Geldbuße von 70 Thaler 25 Sgr.

Berlin, 24. Juni. Der durch das jüngste „Militär-Wochenblatt" veröffentlichte Armeebefehl Sr. königl. Hoh. des Prinz-Regenten vom 19. d. M., welcher zwei Tage nach der Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen erlassen, und von Rastatt — jener vom Prinzen vor 11 Jahren genommenen Bundesfestung — datirt ist, bietet eine bezeichnende, gewiß in vieler Beziehung erfreuliche Glosse zu dem bekannten Spruche: si vis pacem, para bellum." Kaum sind die Friedensversicherungen Napoleons in Baden-Baden verklungen, so spricht der erhabene Kriegsherr Preußens, zwar ohne jegliche Ostentation und ohne auch nur den entferntesten Zweifel in die Aufrichtigkeit jener Versicherungen durchblicken zu lassen, doch aber mit Bestimmtheit es aus, — „daß alle Uebungen des Heeres (vor Allem die so wichtigen Felddienst-Uebungen) auf die Erfordernisse des Krieges gerichtet sein müssen." So selbstverständlich und den Berufe des Soldatenstandes entsprechend auch dieser Ausspruch, so bedeutsam erscheint er, vielleicht gerade dieser Selbstverständlichkeit halber, unter den gegenwärtigen Conjunkturen. Nicht minder bedeutsam für unsere inneren staatlichen Verhältnisse ist der Passus des Armeebefehls, welcher mit Nachdruck betont, daß „die zwar erst vor wenigen Wochen befohlene, aber doch in ihren Grundlagen bereits vollendete neue Formation, den Geist der Armee, wie er seit Jahrhunderten in derselben walte, stärken und fördern werde." Es werden durch diese unzweideutigen Worte alle jene Gerüchte auf das bündigste widerlegt, welche bis in die neueste Zeit absichtlich oder unabsichtlich, den Entschluß der Regierung in Zweifel zu ziehen suchten, die einmal für nothwendig erachtete Reorganisation unter allen Umständen — so weit die durch die Verfassung gezogenen Grenzen es irgend gestatten — durchführen zu wollen. — Mag man über die Reorganisation selbst denken, wie man will, so wird man anerkennen müssen, daß unter den gegenwärtigen europäischen Verhältnissen, wo der politische Himmel zwar augenblicklich ein heiteres Antlitz zeigt, jedoch der Gewitterwolken noch gar viele an seinem Horizonte hängen hat, die rasche Beseitigung des Intermistikums der Armee zu den Lebensfragen der preußischen Monarchie gehört. Die vorgenommenen Aenderungen sind ja nichts Gemachtes, nicht das Produkt irgend eines am grünen Tische philosophirenden Theoretikers, sondern sie sind hervorgegangen aus der bei allen praktischen Autoritäten gleich mächtigen Ueberzeugung, daß Mangel in der Verfassung und dem Organismus unseres Heeres obwalteten, deren schleunige Beseitigung nicht ohne die ernstesten Gefahren für die Machtstellung Preußens unterlassen werden wäre. — Auf's Neue ist in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, der Chef der Ingenieure und Pioniere, General v. Brese-Winiary, werde den wegen vorgerückten Alters schon zu wiederholten Malen erbetenen, aber stets verweigerten Abschied, nun doch Allerhöchsten Orts bewilligt erhalten, und durch den General Fürsten Wilhelm von Radziwill ersetzt werden, welchem wiederum Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Karl im Commando des 3. Armeecorps succediren würde. — Zum 1. Juli erwartet man in der Armee die Beförderung einer großen Anzahl von Hauptleuten der Infanterie zu Majors; hauptsächlich zur Besetzung der sogenannten fünften Stabsoffizier-Stellen bei den Regimentern. Diese Stellen entsprechen den früheren sog. etatsmäßigen Majorsposten. Zur Herbeiführung möglichster Ersparnisse sollen, dem Vernehmen nach, die Gehälter der fraglichen Posten mit dadurch aufgebracht werden, daß künftig nur fünf Hauptleute erster Klasse (mit hohem Gehalte) und dagegen sieben Hauptleute zweiter Klasse (mit niedrigerem Gehalte) per Regiment existiren. Ueberhaupt ist davon die Rede, die Durchführung mancher für unabweislich erkannter Maßregel, zu welcher es an den disponiblen Fonds fehlt, durch Detail-Ersparnisse auf anderen Gebieten versuchsweise zu ermöglichen. — Es bestätigt sich, daß der seitherige Minister-Resident in Toscana, Kammerherrn und Geh. Legationsrath v. Reumont, unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen treugeleisteten Diensten, zur Disposition gestellt worden ist. — Zum ersten Male seit dem Amtsantritt des gegenwärtigen Ministeriums erblickt man jetzt an den Schaufenstern der hiesigen Kunsthandlungen neuere Porträts von einzelnen Kabinetsmitgliedern. Zunächst sind nur die Minister von Auerswald, von Patow und von Schleinitz lithographirt, doch werden anscheinend auch die Bilder der übrigen Minister folgen. — Die öffentliche Versteigerung der zum Nachlaß Alex. v. Humboldt's gehörigen Kunstgegenstände ist auf den 17. September anberaumt. Man erwartet auch aus Amerika zahlreiche Aufträge zum Ankauf von Andenken an den berühmten Forscher. (Elberf. Z.)

Berlin, 24. Juni. Der Herr Justizminister Dr. Simons begibt sich am 5. k. Mts. nach Godesberg, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt. Die Gerüchte von seinem nahe bevorstehenden Rücktritte sind jetzt wieder stiller geworden.

— Die „Berl. Börsen-Ztg." berichtet unter'm 20. Juni: Aus Dessau ist die betrübende Nachricht hier eingetroffen, daß der anhalt-dessauische Staatsminister a. D., Herr von Morgenstern, wegen hervorgetretener Krankheitssymptome in eine Privat-Irrenanstalt hat gebracht werden müssen.

Danzig, 23. Juni. Die Dampf-Corvette „Danzig" wird mit dem 2. Juli in Dienst gestellt. Das Schiff nimmt die ganze Schiffsjungen-Division und 60 Matrosen an Bord. Die Brigg „Hela" ist gestern in den Hafen gekommen.

Oldenburg, 22. Juni. Se. kgl. Hoheit der Großherzog wird heute Nachmittag, wie man hört, nach Baden-Baden abreisen.

Koburg, 22. Juni. Auf dem hier stattgehabten ersten allgemeinen deutschen Turnerfest, das bei uns die schönsten Nachklänge hinterließ, waren durch Standarten und Fahnen, worunter sehr prachtvolle, aus folgenden Städten Turnervereine vertreten: Königsberg in Preußen, Magdeburg, Bielefeld, Kiel, Schleswig, Hannover, Göttingen, Lüneburg, Stade, Hildesheim, Osterode, Duderstadt, Harburg, Erfurt-schan (zwei), Lauschau, Clausthal, Lichte, Weida, Freiberg, Eibenstock, Witten, Jena, Neustadt a. d. H., Meiningen, Eisfeld, Sonneberg, Ruhla, Insterburg, Nürnberg, Erlangen, Fürth, Schweinfurt, Nördlingen, Schwaben, Biberach, Kempten, Heilbronn, Heidelberg, Mannheim, Darmstadt, Offenbach, Mainz, Gießen, Friedberg, Butzbach, Wiesbaden, Frankfurt (zwei), Sachsenhausen, Hamburg (zwei) und Bremen; es befanden sich also im Festzuge 53 Fahnen und Standarten. Aus Hamburg waren 20, aus Lübeck 4, aus Bremen 5 und aus Frankfurt 25 Turner anwesend. Auf dem Triumphbogen des überhaupt sehr sinnig ausgeschmückten Festplatzes im Anger prangte hoch oben Vater Jahn's Bildniß, die Koburger Stadtwappen und die überall heute unvermeidlichen vier F. Eine große Masse von Telegrammen lief während des Festes aus vielen Städten und Flecken Deutschlands mit „Gut-Heil-Grüßen" von den Turnerschaften ein; unter andern aus Köln, Mülheim a. d. R., Begesack, Böblingen nebst vielen schwäbischen Orten, Bremen, Heilbronn, Regensburg, aus dem Frankfurter Wäldchen ꝛc. ꝛc. Der Telegraph war an den beiden ersten Tagen dadurch sehr in Anspruch genommen. (F. J.)

Hanau, 23. Juni. Gestern war in dem hiesigen Rathhaussaale eine Petition an den Kurfürsten zur Unterzeichnung aufgelegt, in welcher die hiesigen Bürger nach einem geschichtlichen Rückblick auf die vertragsmäßige Entstehung der Verfassung vom Jahre 1831 durch den auf dieselbe geleisteten Eid sich in ihrem Gewissen für verbunden erklären, an der Rechtsbeständigkeit derselben festzuhalten, und daher den Kurfürsten bitten, die Verfassung von 1860 nicht in Wirksamkeit treten zu lassen, sondern etwa nöthige Aenderungen mit den verfassungsmäßigen Ständen zu vereinbaren. Nachdem bereits nahe an 300 Bürger diese in der gezieme ndsten Weise abgefaßte Bittschrift unterzeichnet hatten, erschien plötzlich ein Polizei-Commissär und löste im Namen des Gesetzes eine „Versammlung" auf, die gar nicht stattfand, da nichts berathen wurde und nur Einzelne kamen, unterschrieben und dann wieder den Saal verließen. Dies ist die getreue Darstellung eines Vorfalles, der geeignet sein dürfte, ein neues Licht auf die öffentlichen Zustände in Kurhessen fallen zu lassen. (F. J.)

Frankfurt, 23. Juni. Ein Artikel über Baden-Baden in der officiellen „Leipz. Ztg." von ihrem bekannten Correspondenten „aus Thüringen" enthält folgende Stellen: „Das, was wir vor wenig Tagen als Wunsch und Hoffnung aussprachen, dürfte sich durchgängig bewahrheitet haben: zwischen den deutschen Fürsten wird sich das vollständigste Einverständniß und Vertrauen untereinander, so wie jenes zwischen dem Prinz-Regenten und den übrigen Fürsten ergeben und jede etwaige Berechnung auf eine gegentheilige Erscheinung sich getäuscht gefunden haben. Auch jedem Mißtrauenswölchen in Wien hat man preußischerseits mit günstigem Erfolg vorgebeugt. Die ehrenwerthen persönlichen Gesinnungen des Prinz-Regenten gelangten zur allgemeinen, zur allseitigen Anerkennung, und wir werden nicht fehlgreifen, wenn wir ihm persönlich das Verdienst wie der Zusammenkunft so ihres Ergebnisses zum allerbesten Theil zuschreiben. Deutschland hat sich in den Fortschritten, die es seitdem gemacht, keines Vergleichs zu schämen; es wird weiter sich nach Innen und Außen zu befestigen und zu stärken wissen, denn Stillstand wäre Rückgang; auch Oesterreich belebt sich neu. Die seitdem gewonnenen Grundlagen für das erneute Verfassungsleben werden allerseits die Mittel zur Kräftigung erleichtern und die Erfahrung wird auf dem rechten Pfad erhalten. Dazu gebe Gott seinen Segen."

Frankfurt, 23. Juni. Gestern, 22. Juni, 10 Uhr Abends, wurde am nördlichen Himmel ein auch mit unbewaffnetem Auge sichtbarer Komet beobachtet.

Darmstadt, 23. Juni. Die Erste Kammer, welche am 21. d. das Ausgabe-Budget berieth und sich in sämmtlichen Beschlüssen mit der Zweiten Kammer vereinte, hat in ihrer heutigen 9. Sitzung die auf der Tagesordnung stehenden 12 Gegenstände, darunter das Militär-Budget, erledigt.

München, 21. Juni. Die „F. P.-Z." theilt mit: Ich habe neulich berichtet, daß der Präsident der österreich. Kaiserin-Elisabeth-Westbahn-Gesellschaft, Geh. Rath Graf Wickenburg, begleitet von einigen kaiserl. Eisenbahnbeamten von Wien hieher gekommen war, um mit den diesseitigen Behörden Alles zu ordnen für die in nicht ferner Zeit stattfindende feierliche Eröffnung der ganzen Eisenbahnstrecke von Wien über Linz und Salzburg bis München. Nachdem die betreffenden Verhandlungen daher nun zum Schlusse gelangt sind, hat Graf Wickenburg sich nach Wien zurückbegeben, um dort Alles für den feierlichen Akt von Seite der Westbahn-Gesellschaft vorzubereiten. Die Wien-Münchener Eisenbahn ist nicht blos eine österreichisch-bayerische, sie ist im recht eigentlichen Sinne eine deutsche, den ganzen deutschen Verkehr mit dem Osten und Westen Europa's vermittelnde Bahn, und ihre Eröffnung sonach ein Ereigniß von vaterländischer Bedeutung. Daher ist es die Absicht der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn-Gesellschaft, den feierlichen Eröffnungsakt auch mit dem ganzen der Wichtigkeit der Sache angemessenen Glanz zu umgeben. An dem von Wien aus am Eröffnungstage, der noch nicht endgültig festgesetzt ist, abgehenden Festzuge werden auf ergehende Einladung auch einige kaiserl. Minister und andere höhere Staats- und Eisenbahnbeamte, dann eine Deputation des Wiener Gemeinderaths, an ihrer Spitze der Bürgermeister von Wien, Frhr. v. Seiller, nebst den Mitgliedern des Direktoriums der Westbahn-Gesellschaft selbst ꝛc. Theil nehmen. Zuerst geht die Fahrt bis Linz, wo die bis zum Augenblicke der vollständigen Eröffnung der Bahn bis Salzburg verschobene erste Festfeier durch ein großes Diner begangen werden wird. Von Linz setzt dann der Wagenzug die Fahrt bis Salzburg fort, wo inzwischen auch der erste Bahnzug aus München eingetroffen sein und die bayerischen Gäste herbeigeführt haben wird. Zu Salzburg soll die Hauptfestlichkeit durch ein glänzendes Banket, für welches auf dem äußerst günstig gelegenen Bahnhofplatze ein geräumiges Zelt aufgeschlagen werden wird, begangen, und alle geladenen Gäste aus Oesterreich und Bayern auf Kosten der Gesellschaft der Westbahn glänzend bewirthet werden. Die Direktion schmeichelt sich, daß auch Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und König Max von Bayern einer an beide Majestäten zu richtenden Einladung entsprechend durch ihre Anwesenheit dem Feste noch höhere Bedeutung geben und zu Salzburg die deutsche Bruderhand sich reichen werden, weßhalb auch die Eröffnungsfeier bis zu dem Zeitpunkte, wo König Max nach dem Gebrauche der Seebäder von Scheveningen hier wieder eingetroffen sein wird, also auf die ersten Tage des August vertagt werden soll. Bis dahin werden auch die Arbeiten an der Gitterbrücke über die Salzach bei Salzburg wahrscheinlich vollendet, der durchlaufende Verkehr daher ohne Unterbrechung ermöglicht sein. Nach dem Banket zu Salzburg werden die österreichischen und bayerischen Gäste zusammen eine Fahrt nach München machen, wo ihnen gleichfalls ein gastlicher Empfang bereitet werden soll. Für die Rückfahrt nach Wien werden zu Salzburg für alle diejenigen Gäste aus Bayern, welche solche mitmachen wollen, Freikarten bereit liegen. Daß nicht wenige Bayern von dieser Einladung Gebrauch machen werden, läßt sich voraussehen.

Wien, 22. Juni. Da der Concurs zur Erhaltung einer Skizze für das weiland dem Feldmarschall Fürsten Karl

Schwarzenberg zu errichtende Monument zu einem befriedigenden Resultate nicht geführt hat, so geruhte Se. k. k. apost. Majestät, den Bildhauer Ernst Julius Hähnel, Professor an der k. Akademie der bildenden Künste zu Dresden, mit der Anfertigung einer Skizze für das genannte Monument zu beauftragen. Das zum Guß bestimmte Modell soll in der Größe der Thorwaldsen'schen Reiterstatue des Kurfürsten Max zu München geliefert werden.

Wien, 25. Juni, Vormitt. Direkten zuverlässigen Nachrichten aus Neapel zufolge ist der König Franz II. nicht schwer erkrankt, sondern nur unpäßlich.

Italien.

Graf Amari, welchen die provisorische sicilianische Regierung zu ihrer Vertretung bei dem Kabinette des Königs von Sardinien nach Turin gesandt hat, soll der Ueberbringer eines Briefes von Garibaldi an Victor Emanuel sein. In diesem Briefe, so berichtet die „Perseveranza", verkleide der Dictator den Gesinnungen Ausdruck, welche das sicilianische Volk für eine Einverleibung in das norditalienische Königreich hegten. Das Schreiben, sagt die „Perseveranza", ist in jeder Hinsicht des Mannes würdig, von dem es ausging; es ist voller wahrhaft italienischer Gesinnungen und athmet eine rührende Ehrfurcht für den erhabenen Fürsten, in dessen Person alles Leid und alle Hoffnung Italiens aufgehen. Bei dieser Gelegenheit hat Garibaldi wie immer seine patriotische Hingebung für Victor Emanuel bewiesen. Außer der Sendung nach dem Turiner Hofe wird, wie die „Lombardia" versichert, demnächst eine Deputation von Sicilien nach Paris abgehen, um dem Kaiser Napoleon vorzustellen, daß die Revolution auf der Insel durch die schlechte Regierung der Bourbonen herbeigeführt wurde und die Sicilianer durch eine Einverleibung in Piemont das Loos Toscana's und der Aemilia zu theilen wünschten. Für Italien gäbe es nur eine hohe Nothwendigkeit; sich nämlich aller noch in seinem Schooße vorhandenen fremden Elemente zu entledigen und die nationale Unabhängigkeit wieder herzustellen. Die sicilianische Erhebung sei nur eine Fortsetzung derjenigen Toscana's und der Romagna, welche letztere wieder in legitimer Weise aus dem von Frankreich und Piemont gegen Oesterreich geführten Kriege hervorgegangen wären.

Mit der Waffenruhe auf dem süditalienischen Kampfplatze scheint es jetzt wirklich ein Ende nehmen zu wollen, denn Garibaldi hat einen der einflußreichsten Männer Siciliens, den Prinzen von Torrearsa zum stellvertretenden Dictator an seiner Statt erwählt. Es ist dies ein unträgliches Zeichen, daß der tapfere Chef der Insurgenten das Verwaltungsfeld wieder ganz verlassen will, um das Feld des Krieges, auf dem er etwas besser zu Hause ist, mit seinen verstärkten Truppen von Neuem aufzusuchen. Der neuernannte stellvertretende Dictator übernimmt zugleich das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten. — Die heutige „Opinion nationale", ein Blatt, welches bisheran über die sicilianischen Angelegenheiten recht zuverlässige Nachrichten brachte, schenkt den Depeschen der „Patrie", wonach in einem Kriegsrathe beschlossen worden wäre, daß die Insurgenten sich vorerst lediglich gegen Messina, Agosta und Syracus wenden sollten, keinen Glauben. Eine der ersten Regeln bei der Kriegführung sei die Geheimhaltung der Pläne, sagt die „Opinion"; wenn nun selbst der Dictator einen Angriffsplan auf Messina hätte bekannt werden lassen, so wäre es gerade dann mehr denn jemals zweifelhaft, daß ein solcher zur Ausführung käme.

Man sagt, Garibaldi werde vor seiner Abreise von Palermo einen besonderen Minister für die Marine dort lassen, der die von ihm begonnenen Unternehmungen, um eine Flotte in's Leben zu rufen, fortführen könne, und würde Graf Piola, ein sardinischer See-Offizier, welcher seinen Abschied genommen hat, mit diesem Posten betraut. Bisheran war das Marineministerium mit dem von Orsini geführten Kriegsministerium vereinigt. — Das Morning Chronicle will wissen, der königliche Rath in Neapel habe Franz II. vorgeschlagen, er solle nicht allein seinem Volke eine Constitution gewähren, sondern auch ein Bündniß mit Piemont abschließen und die italienische Flagge annehmen. Wir glauben, daß dieser Vorschlag eben so wenig wie alle andern der Regierung ein sicheres Rettungsmittel an die Hand geben kann und ist daher die Nachricht für uns nur deshalb von Bedeutung, da sie klar ersehen läßt, für wie gefährlich man in Neapel selbst die Lage der Dinge hält und wie sehr wenig Vertrauen man noch in die Armee setzt. — Einem Turiner Telegramm zufolge hätte die neapolitanische Regierung sich entschlossen, die beiden von ihrer Marine gekaperten Schiffe mit Freiwilligen herauszugeben. Die Protestation, welche dieses zur Folge hat, geschah allein vom amerikanischen Gesandten. Der sardinische Gesandte, so lauten wenigstens die neuesten Nachrichten, beschränkte sich darauf, gegen die Gefangennahme sardinischer Unterthanen, die sich unter den an Bord befindlichen Personen befanden, zu protestiren. Die Reuter'sche Agentschaft will wissen, Napoleon hätte dem außerordentlichen Gesandten Franz II., Grafen Marino, den Trost gegeben, er werde die Einverleibung Siciliens in Piemont eben so wenig anerkennen, als die Toscana's. Dieser Trost ist allerdings ein sehr schwacher.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Man will wissen, Garibaldi habe sich hauptsächlich auf einen von hier ertheilten Rath hin für die Belagerung von Messina entschieden, ehe er auf dem neapolitanischen Festlande selbst einen entscheidenden Schlag führt. Man möchte, bevor es zu letzterem kommt, erst durch diese Belagerung die Ueberzeugung gewinnen, daß Garibaldi hinlänglich Fähigkeiten und Mittel zur erfolgreichen Durchführung einer großen Kriegsoperation besitzt. Neben anderer Artillerie verfügt Garibaldi auch über 12 Stück gezogener Kanonen schwersten Calibers und neuesten Musters. Jedenfalls haben die gegen die Citadelle von Messina damit anzustellenden praktischen Versuche ein großes Interesse für die französische Artillerie. Es dürfte deßhalb nicht auffallen, wenn sich demnächst im Lager Garibaldi's französische Genie- und Artillerie-Offiziere, natürlich weniger um an den Belagerungs-Arbeiten sich zu betheiligen, als um Beobachtungen anzustellen, einfinden sollten.

— Die „Pariser Zeitung" meldet den am 18. Juni in Paris erfolgten Tod Eduard Crell's. Derselbe war 1818 in Trier geboren, wo sein Vater Staatsprokurator war, und ist seit 1838 in Paris, wohin er in Folge des unglücklichen Ausganges eines Duells gegangen, ansässig gewesen. Vor 1848 gab er dort ein Blatt: „Der deutsche Steuermann", heraus, und in den letzten Jahren den „Pariser Wegweiser und Beobachter."

— Laupeda hat die Erfindung gemacht, vermittels der Photographie ganz genaue Situationspläne anzunehmen, und zwar nicht allein ganz genau in den Terrain-Verschiedenheiten, sondern auch mathematisch genau. Am 18. Juni hat Hr. Laugier an der Pariser Akademie der Wissenschaften über diese Erfindung einen ausführlichen Bericht erstattet, nach welchem das Problem vollkommen gelöst ist.

Paris, 25. Juni, Nachm. Der heutige „Moniteur" meldet das gestern Abends um fünf Uhr erfolgte Hinscheiden des Prinzen Jerome.

[Jerome Napoleon Bonaparte, jüngster Bruder des Kaisers Napoleon I., war geboren am 15. September 1784, König von Westphalen vom 1. Dec. 1807 bis 26. October 1813, vermählt, nachdem eine am 27. Decbr. 1803 mit Elisabeth Patterson zu Baltimore geschlossene Ehe für nichtig erklärt worden, am 12. August 1807 mit der Prinzessin Friederike Katharine Sophie von Würtemberg, Wittwer seit dem 28. Nov. 1835. Aus seiner ersten Ehe hinterläßt er einen Sohn, Jerome, aus seiner zweiten Ehe eine Tochter, die Prinzessin Mathilde, und einen Sohn, den Prinzen Napoleon.]

Großbritannien.

London, 23. Juni. So eben kehre ich von Hyde Park zurück. Die Schützenparade war glänzend durch Wetter, Truppenhaltung und Enthusiasmus für Königin und Vaterland. Punkt 4 Uhr erschien Ihre Majestät, umgeben vom Hofe und von einer Generalität, wie der Hyde Park sie seit der Soult-Parade von 1838 nicht gesehen hat. Schon Morgens wogte ein festlich gekleidetes Publikum in allen Zugängen nach dem Parke, als ob es wieder Derby Day geworden sei. Die 15,000 Plätze der Tribunen faßten nur einen Bruchtheil der Applikanten; Karten wurden zuletzt mit Pfunden Sterling bezahlt, welche die patriotischen Abgeber meistens ihrer nächsten Compagnie-Kasse opferten. Das Publikum lieferte zehn Zuschauer, oder wenigstens solche, die Zuschauer sein wollten, für Einen freiwilligen Schützen. Donnernder Enthusiasmus begrüßte jeden Schützenzug, jedes martialische Gesicht oder eine mit Schlachtmedaillen geschmückte Brust, und wenn bis heute in England kein Sinn für militärisches Wesen gewesen wäre, jetzt ist er da; freiwilliger Schütze möchte jeder sein, der das Zeug dazu hat, es auf eigene oder Schützen-Regiments-Unkosten werden zu können, und die heutigen 20,000 von London sind nur der Kern für eine beliebig zu vergrößernde Masse, die für ihre Sache nur Sieg oder Untergang kennen. Die Parade selbst lief auch militärisch über Erwarten gut ab, wenn man die Elemente derselben berücksichtigen will. Man sah, was guter Wille, Eifer und tüchtige Unteroffiziere binnen Kurzem zu erreichen vermögen; indessen die gebräunten Gesichter, die mit Medaillen geschmückten Leiber, die meist postirt waren, wo es sich um Richtung ꝛc. handelte, dürften auch bekunden, daß außer den vielen Schreibern auch noch andere Elemente vorhanden gewesen sind. Das Ganze aber hatte jedenfalls das Gepräge militärisch geschulter Leute. Die Regierung übrigens wird nicht ermangeln, aus dem Geiste des Tages möglichst Kapital zu machen und in gedrängter Kürze vorbringen, was zur Vertheidigung des Landes angesprochen werden soll. Als glückliches Omen indessen wird betrachtet, daß heute Friede mit China verkündigt werden konnte, auch selbst, wenn sich die über Amerika gekommene Nachricht noch nicht so ganz genau bestätigen sollte; denn in der City haben wir Briefe von späterem Datum aus Schanghai, die allerdings ein solches Ereigniß in Aussicht stellen, aber noch nicht als fertig erkennen lassen. — Der Congreß in Baden-Baden wird jetzt auch hier zu Lande von allen Friedensleuten als günstig gedeutet, wenn man es auch in der ersten Auffassung nicht recht verstehen wollte, daß dergleichen ohne englische Mithülfe vor sich gehen sollte.

— Auf dem Linienschiffe „Royal Albert", welches mit anderen Kriegsschiffen jetzt in der Nähe von Edinburgh vor Anker liegt, wurden vor einigen Tagen viele Besuche gemacht, auch eine große Anzahl eleganter Damen kamen an Bord. Eine derselben verfing sich mit ihrem bauschigen Kleide in dem Percussionsschlosse der auf dem Verdecke stehenden Signal-Kanone: der Schuß ging los und riß einem gerade vor der Mündung beschäftigten Matrosen den rechten Arm vom Leibe. Der Unglückliche wurde sterbend weggeschafft, und die bedauernswerthe Dame fiel in Ohnmacht.

London, 25. Juni, 9 Uhr Morgens. Der Morning Post zufolge ist die Regierung damit beschäftigt, die drei auf Savoyen bezüglichen Vorschläge Thouvenel's zu diskutiren, und der Zusammentritt einer Conferenz steht als wahrscheinlich in Aussicht. — Wie das Chronicle wissen will, hat der königliche Rath in Neapel die Verleihung einer Verfassung, den Erlaß einer Amnestie, einen Ministerwechsel, ein italienisches Bündniß mit Piemont und die Annahme der italienischen Fahne mit Beibehaltung des neapolitanischen Wappens vorgeschlagen. Der König hat diese Vorschläge noch nicht beantwortet. — Die über Amerika eingelaufene Nachricht von der Nachgiebigkeit China's ist entschieden unrichtig.

11¼ Uhr Vormittags. Das Reuter'sche Büreau will wissen, daß seit der Conferenz in Baden-Baden eine Annäherung Preußens und Oesterreichs in Betreff der Reorganisation der Bundes-Kriegsverfassung vor sich gegangen sei; der Prinz-Regent von Preußen habe Oesterreich aufgefordert, einen Vertreter zu militärischen Conferenzen in Baden-Baden abzusenden, und Oesterreich werde einen Obersten des Generalstabes abordnen.

1 Uhr Nachmittags. Das Reuter'sche Büreau meldet aus Turin, der spanische Gesandte habe dem Grafen Cavour erklärt, er werde Turin verlassen, wenn die Expeditionen nach Sicilien nicht verhindert werden. — Lord Elgin und Baron Gros sind zu Point de Galle auf Ceylon in Folge des Schiffbruches eines Dampfschiffes bei Malabar, bei welchem die Gesandten ihre Papiere verloren haben, zurückgehalten.

Lokal-Nachrichten.

⨯ Bonn, 26. Juni. Obgleich — wie es scheint aus persönlichem Interesse — unter'm 31. Mai c. in der zu Berlin erscheinenden neuen deutschen Theaterzeitung von Bonn aus jeder redlich Denkende gewarnt wird, durch Anniethung des hiesigen Schauspielhauses sein Geld und Renommé zu opfern, so haben sich doch, wie wir vernehmen, bis jetzt schon fünf Direktoren zur Uebernahme desselben für den künftigen Winter bei der hiesigen Stadtverwaltung gemeldet. In der nächsten, am 28. d. Mts. stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung soll, nem Vernehmen nach, darüber entschieden werden, welchem von den Bewerbern das Theater für die nächste Saison übertragen wird. — Der gegenwärtig stattfindende Jahrmarkt, sogenannte Johannismarkt, ist außergewöhnlich schlecht frequentirt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Jahrmärkte allerlei fremdes Gesindel anziehen, und an den Tagen, an welchen solche stattfinden, stets Diebstähle vorkommen. So wurden denn auch gestern Nachmittag wieder in verschiedenen hiesigen Häusern, wie man glaubt, von fremden Strolchen Diebstähle verübt, ohne daß es bis jetzt den Bemühungen der Polizei gelungen ist, den oder die Urheber derselben zu ermitteln.

Meteorolog. Beobachtungen auf der Sternwarte.

24. Juni 1860.

1 Uhr Nachmitt. Barometer auf 0° reducirt 27 Z. 11.77 L.
Temperatur 20.°4 R.
Minimum der Tagestemperatur 8.°8 R.
Maximum der Tagestemperatur 20.°9 R.

25. Juni 1860.

1 Uhr Nachmitt. Barometer auf 0° reducirt 27 Z. 10.49 L.
Temperatur 21.°9 R.
Minimum der Tagestemperatur 11.°2 R.
Maximum der Tagestemperatur 22.°3 R.
Mittags fernes Gewitter.

Börsen-Course der Staats-Papiere und Aktien.

Berlin, 25. Juni.

Schluß-Course der heutigen Börse.

4½% Staats-Anl. 99¾ G.	Köln-Minden. E.-A. 131¾ G.
5% Staats-Anl. 105 G.	Rheinische E.-A. 80¼ G.
Bank-Antheile 129¼ G.	Ludw.-B. E.-A. 124½ G.
Berliner Handelsges. 77 G.	Fr.-öst. E.-A. 136¼ G.
Disc.-Comm.-A. 81½ G.	Aachen-Mastr. E.-A. 16½ G.
Oest. Credit-Akt. 73¼ G.	Berg.-Märk. E.-A. 79½ G.
Darmst. B.-A. 66½ G.	R.-W.-Nordb. E.-A. 48⅞ G.

Die Börse war auch heut recht fest, aber in den österreichischen und Spekulationspapieren im Ganzen still. Desfauer Landesbank wurde in Posten gehandelt, auch Genfer waren ziemlich animirt. Eisenbahnen waren belebter sowohl in Stamm-Aktien als in Prioritäten. Preußische Fonds waren in mäßigem Verkehr und zum Theil etwas besser.

Frankfurt, 25. Juni. Die Börse war auch heute unbelebt und die Course ohne wesentliche Aenderung. Die Wiener Anfangscourse trafen zur Börsenzeit nicht ein. Nach der Notirungszeit schlossen österr. Credit-Aktien 170, National 59⁷/₁₆. Abends in der Effektensocietät war kein Geschäft.

London, 25. Juni, 1 Uhr Nachm. 3% Consols 93¾.

Paris, 25. Juni. 3% Rente 68,45. 4½% dito 00,00. Franz.-österr. E.-A. 523,75. Franz.-österr. Obligationen 253,75. Franz. Nordbahn-Aktien 981,25. Mobilar-Credit-Ges. 667,50.

Die Börse hat eine matte Haltung und es werden wenig Geschäfte gemacht.

Wien, 25. Juni. Neueste Loose 95,50. 5% Met. 70,50. 4½% Metall. 62,25. Bank-Akt. 860. Nordbahn 188,50. 1854r Loose 99,00. Nat.-Anl. 79,10. Staats-Eisenb.-Aktien-Certific. 265,00. Credit-Akt. 187,10. London 127,50. Hamburg 96,50. Paris 50,80. Gold 127,75. Elisabethbahn 190,00. Lombard. Eisenbahn 152,00. Neue Loose 107,00. Börse geschäftslos.

Amtlicher Cours-Bericht der Wechsel-Agenten.

Köln, 25. Juni. Bank-Aktien. A. Schaaffhausen'sche 4% 109½ B.; Kölner Privat-Bank 4% 85½ G.; Preuß. Bank-Anth. 4½% —; Disc.-Comm.-Anth. 4% 83½ Br.; Berliner Handels-Gesellschaft 4% 77 G.; Darmstädter B.-Akt. 4% —; dito Zettelbank 4% 93 Br., 92 G.

Industrie-Aktien. Colonia, Kölner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 4% 185 Gld.; Magdeburger Feuer-Versicherungs-Anstalt 4% 99 Gld.; Agrippina 4% 122 Br.; Concordia, Lebens-Versicherungs-Ges. 4% 102 Br., 101½ G.; Kölner Rückversf.-Ges. 4% 85 Br.; dito Hagel-Versicher.-Ges. 4% 98 Br.; dito Dampfschifffahrts-Gesellschaft 5% 97½ G.; dito Schleppschifffahrts-Gesellschaft 4% 50 Br.; Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft 4% 73½ G.; Mülheimer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 4% —; Kölner Baumwollspinnerei-Gesellf. 4% 70 Br.; dito Maschinenbau-Gesellschaft 4% 72 Br., 69½ G.; Kölner Bergwerks-Gesellf. 40 Br.; Müsener Bergw.-Ges. 4% 51 Br., 50 G.; Aluma.. Zucker-Aktien, ohne Zinsen, Wiener Cours k. S. 24 Br.; Bochumer Gußstahl-Aktien, ohne Zinsen, 53 G.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Mindener 3½% 132½ Br., 131 G.; Rheinische 4% 80¾ Br.; Bonn-Kölner 5½% 109½ Br., 108⅞ G.; Aachen-Düsseldorfer 3½% 73 G.; Ruhrort-Crefelder 3½% 73 G.; Aachen-Maestrichter 4% —; Köln-Crefelder 4% 77½ Br., 76½ G.; Bergisch-Märkische 4% 80½ Br.; Rhein-Nahe-Bahn 3% 43½ Br.

Obligationen. Preußische Staats-Schuldscheine 3½% 84¾ Br., 84 Gld.; dito Staats-Anl. von 1859 5% 105 Br., 104½ G.; dito Staats-Anleihe von 1850/52 4½% 100 Br.; Köln-Mind. Pr.-A. 4½% 100 B.; dito II. Em. 5% 102¾ B., 102½ G.; dito IV. Em. 4% 81¼ Br.; Bonn-Kölner E.-P.-A. 4½% 93¾ G.; Köln-Crefelder 4½% 86 G.; Bergisch-Märkische 3½% 73 Br., 72¼ Gld.; Kölner Stadt-Obligationen 5% 103½ Br., 102¼ G.; Rheinische Prioritäts-Obligationen 4½% 89 Br.; Rhein-Nahebahn-Oblig. 4½% 96 Br.

Wechsel. Amsterdam k. S. 141⁹/₁₆ Br., 141⁵/₁₆ bez., 141⁵/₁₆ G.; dito 2 M. 140⁹/₁₆ G.; Paris k. S. 79⁶/₁₆ Br.; dito 2 M. 78⁹/₁₆ G.; Antwerpen k. S. 79⁶/₁₆ Br.; Brüssel k. S. 79⁶/₁₆ Br.; London k. S. 6-19¾ Br.; dito 2 M. 6-18 G.; Hamburg k. S. 150⅜ Br.; dito 2 M. 150 Br.; Bremen k. S. 108¹/₁₆ Br.; Frankfurt a. M. k. S. 58 Br.; dito 2 M. 56-18 Gld.; Augsburg k. S. 85⁵/₁₆ Br.; dito 2 M. 84⁵/₁₆ Gld.; Wien, Oesterr. Währ., k. S. 77 G.

Frucht-, Getraide- und Oel-Preise.

Köln, 25. Juni. Rüböl: Termine niedriger; per 100 Pfd. mit Faß in Partien von 100 Ctr. Thlr. 13⁵/₁₆ Br.; per Oct. 13⁵/₁₆ Br., 13⁴/₁₆ G.; per Mai 1861 14 Br. Spiritus ohne Handel; exportfähiger 80 % Tr. 100 Quart mit Faß in Partien von 3000 Quart Thlr. 22 Br. Waizen: Termine niedriger; ohne Sack per 200 Pfd. effect. Thlr. 8⁷/₁₆ à ⁷/₁₆ Br.; per Juni 7-26 Br.; per Nov. 7¹/₂ Br., 7¹/₂ Gld.; per März 1861 7-26 Br., 7⁵/₁₆ G. Roggen: Termine niedriger; ohne Sack per 200 Pfd. effect. Thlr. 5¹/₂ à 6¹/₂ Br.; per Nov. 5-17 Br., 5-15 G.; per März 1861 5-21 Br.; per Mai 1861 5-25 Br. Gerste ohne Sack per 200 Pfd. hiesige effect. Thlr. 5⁵/₁₂ Br.; dito oberländ. effect. Thlr. 6¹/₂ Br. Hafer ohne Sack per 200 Pfd. effect. Thlr. 5¹/₁₂ Br.

(Eingesandt.)

Bescheidene Anfrage,

die Aufstellung des Arndt-Denkmals betreffend.

Nachdem die verschiedenen zur Aufstellung des Arndt-Denkmals geeigneten fünf Orte mit ihren Vortheilen und Nachtheilen, ihren Licht- und Schattenseiten in diesem Blatte zu einer Jeden Einsicht und Wahl aufgeführt worden sind: sollte es nunmehr nicht zweckmäßig sein, in der Art eine Abstimmung zu veranlassen, das diejenigen, welche in unserer Stadt Beiträge für das Denkmal eingeliefert haben, ihr Votum für einen der namhaft gemachten fünf Punkte oder auch für einen noch nicht genannten Ort auf einem dazu eingerichteten, durch einen Umläufer in Cours gesetzten Papier abgeben? Man werde dabei nach dem Grundsatz verfahren: „Die mitthaten, sollen auch mitrathen."

Jeder muß mit dem Resultat eines solchen Vorganges zufrieden sein, während ein anderes Verfahren nur zu leicht Unzufriedenheit im Gefolge haben könnte.

Bekanntmachung.

Der nachstehend signalisirte Urban Zimmermann, 49 Jahre alt, ohne Gewerbe zu Lannesdorf wohnend, ist seit dem 20. d. M. aus seinem Wohnorte verschwunden und wird vermuthet, daß er im Rheine verunglückt sei.

Ich ersuche die Polizei-Behörde des Ortes, in welcher die Leiche etwa landen möchte, mir hiervon sofortige Mittheilung zu machen.

Bonn, den 23. Juni 1860.

Der Ober-Prokurator,
v. Ammon.

Signalement.

Haare und Bart schwarzbraun weiß durchmischt, Augen blau, Gesicht rund, Zähne gut, Gesichtsfarbe gesund, Größe mittlere. Besondere Kennzeichen: Kopfglatze. Bekleidet war derselbe bei seinem Entfernen mit einem blauwollenen Tuchrocke, einer weißen englisch-ledernen Hose, einer blauwollenen gestreiften Weste, einer Unterhose, einer blauwollenen Jacke, einem Hemde von Halbleinen, gez. A. Z., und einem Paar Stiefel.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Johann Peter Kaster, 28 Jahre alt, Tagelöhner, geboren und zuletzt wohnhaft zu Gladbach im Kreise Neuwied, ist hierselbst wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen und flüchtig.

Ich ersuche sämmtliche Polizei-Behörden, den ꝛc. Kaster im Betretungsfalle zu verhaften und mir vorführen zu lassen.

Bonn, den 25. Juni 1860.

Der Ober-Prokurator,
v. Ammon.

Signalement.

Größe 5 Fuß 3 Zoll, Haare, Augenbraunen und Bart blond, Augen blau, Nase und Mund gewöhnlich, Gesicht rund, Statur mittlere.

Am 25. Juni 1860 verschied ruhig und in Gott ergeben, im Alter von 76 Jahren, mehremalen versehen mit den h. h. Sakramenten der katholischen Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Maria Anna Barbara Aloysia Eiler, geb. Brewer,

Entfernten Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Statt am Mittwoch den 27. Juni, 2 Uhr Nachmittags.

Von **Adolph Werl** in Leipzig durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Flaggen und Nationalfarben aller Nationen, groß Tableau in Farbendruck mit mehr als dreihundert Flaggen u. National-Cocarden. Preis nur 20 Sgr.

Telegramm, Handbuch der telegraph. Correspondenz, mit vollständigen Tarifen aller europäischen Länder, nach amtlichen Vorschriften von J. R. Stichler und v. Alvensleben. 24 Liefer. mit Karten. Preis nur 1 Thlr. 10 Sgr.

Auers Zeitschrift Faust, mit 72 Kunstbeilagen in Folio. Jahrg. 1860 mit prachtvoller Prämie. Preis 8 Thlr.

In der Prozeßsache der zu Kirchheim ohne besonderes Gewerbe wohnenden Franziska Lingscheidt, Ehefrau des Ackerers und Holzhändlers Mathias Joseph Colvenbach zu Kirchheim, Klägerin, durch den Unterzeichneten vertreten, gegen ihren genannten in Fallitzustand befindlichen Ehegatten, Verklagten, wofür Advokat Maus als Anwalt bestellt ist, hat das diesige Kgl. Landgericht durch Urtheil vom heutigen Tage die zwischen den Parteien bestehende eheliche Gütergemeinschaft für aufgelöst erklärt.

Bonn, den 26. Juni 1860.

Hellekessel.

Es sollen die zum theilweisen Umbau des Pferdestalles II in dem Hofe der Welschenonnen-Kaserne erforderlichen Erd-, Schlosser-, Dachdecker-, Tischler- und Zimmer-Arbeiten im Wege der unbeschränkten Submission an qualificirte Meister vergeben werden.

Die näheren Bedingungen wegen Ausführung der bezeichneten Arbeiten können bis zum Tage des Termins, welcher am 3. Juli c., früh um 11 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung stattfindet, eingesehen werden.

Bonn, den 25. Juni 1860.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Eine stille Familie sucht für 1. Mai künftigen Jahres in einer schönen Lage der Stadt ein solides Haus auf mehrere Jahre zu miethen. Dasselbe muß 14 bis 16 Zimmer enthalten, so wie Speicher, Küche, Keller u. s. w.; ferner wird ein Garten dabei gewünscht.

Offerten nebst Angabe des Miethpreises wolle man unter Litera **A. O.** an die Expedition dieser Zeitung senden.

Zu vermiethen.

Koblenzer Straße, Rheinseite 29, ist verziehungshalber die **Bel-Etage** von sechs Räumen u. s. w. vom 1. Nov. an, oder früher, auch schon gleich, an stille Bewohner zu vermiethen.

Vier freundliche möbl. Zimmer sind in der Nähe der Stadt zu vermiethen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Neugasse 1093 sind 2 schön möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ziehung *1. Juli.* **250,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung *1. Ju*

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Gewinne des Anlehens sind: fl. **250,000**, fl. **200,000**, fl. **150,000**, fl. **40,000**, fl. **30,000**, fl. **20,000**, fl. 15, fl. **5000**, fl. **1000** ꝛc. — Diese sicher gewinnenden Loose erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von **3 Thlrn.** kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, so wie 5 Stück für **12 Thlr.** Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne und Ziehungslisten so wie jede weitere Aufklärung gratis.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Gesch
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Kais. Königl. Oesterreichisches Anlehen

der Prioritäts-Eisenb.-Loose v. J. 1858 von 42 Millionen Gulden.

Hauptgewinne: **fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000,** u. s. f. bis abwärts zu **fl. 125** Oesterr. Währung.

Nächste Ziehung Montag den 2. Juli.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen, à **3 preuß. Thlr.**, 11 Stück für **30 preuß. Thlr.**, sind gegen Einsendung des Betrags bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. **Verloosungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.**

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

K. K. Oestreichische fl. 100 Loose,

Ziehung am 2. Juli d. J.,

Haupttreffer fl. 250000, 40000, 20000, 5000 ꝛc.,
Niederster Treffer fl. 125,

sind zum Tages-Course zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft, Stadthausstr. 15, Mainz.

Loose für diese Ziehung gültig à Thlr. 2½. — 2 St. à Thlr. 5. — 5 St. à Thlr. 12.

Elberfelder Zeitung.

Die Anstrengungen der „Elberfelder Zeitung" haben ihre Anerkennung in einer wachsenden Theilnahme des Publikums gefunden. Sie wird in derselben eine Aufmunterung erblicken, nicht blos auf dem bisherigen Wege fortzugehen, sondern auch jede Veranlassung und jedes ihr dargebotene Mittel zu benutzen, um sich immer mehr des Beifalls ihrer Leser würdig zu machen.

Durch ihre große Verbreitung in den industriellen Kreisen von Rheinland-Westphalen eignet sie sich besonders zu Anzeigen jeglicher Art. Die Insertions-Gebühren betragen die Zeile oder deren Raum 1½ Sgr.

Zu Bestellungen für das dritte Quartal 1860 bei den nächstgelegenen Königl. Post-Aemtern wird ergebenst eingeladen. Der Abonnements-Preis ist incl. der Stempel-Steuer pro Quartal in der Expedition hier 1 Thlr 25 Sgr., bei den Königl. Post-Aemtern in Preußen 2 Thaler 5 Sgr., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 15 Sgr. einschließlich der Provisions-Gebühren.

Das Comité für die Feier des Jubiläums unseres verehrten Herrn Oberpfarrers van Wahnem beehrt sich, allen Denjenigen, die seinem Bestreben, diese Feier würdig zu begehen, ihre Unterstützung geliehen haben, seinen herzlichsten Dank auszusprechen, und zeigt an, daß die Rechnung über die erhaltenen Beiträge und deren Verwendung bei Herrn Sakristan Velten drei Tage zur Einsicht der Betheiligten offen liegt.

Großer freiwilliger

Mobilar-Verkauf.

Wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft läßt der Ackerwirth und Eigenthümer Herr Grüßaen zu **Grau-Rheindorf auf seinem Gute daselbst** in der Nähe der Kirche, am **Mittwoch den 27. Juni a. c., Morgens 9 Uhr** und nöthigenfalls an den darauffolgenden Tagen um dieselbe Stunde, seine sämmtlichen Ackergeräthe und Hausmobilien so wie das Vieh, als:

2 junge starke Pferde, 7 Kühe, 4 Rinder, 2 Schweine, 2 Karren mit eisernen Achsen, 1 Jauchkarre, 1 Chaise, 3 Pflüge, zwei- und einspännige Eggen, 2 Walzen, Pferdegeschirr, Zug- und Bindketten, mehrere Büdden und Fässer, Mehlbeutel, 1 Backmulde, Kuhkrippen und Raufen; sodann Hausgeräthe, als: Tische, Stühle, Bänke, Schränke ꝛc. ꝛc.

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand verkaufen.

Bonn, 21. Juni 1860.

Der Königl. Gerichtsschreiber,
Genick.

Trockenes Weißbuchen

in 2, 3, 4 zollstarken Bohlen wird, um damit aufzuräumen, billigst abgegeben von
Hub. Merzenich in Godesberg.

Bestes oberruhrsches Schrottgeriß

aus dem Schiffe zu beziehen bei
Gebrüder Schmelz.

Salonhölzer

in allen Gattungen wieder vorräthig bei
Chr. Schurz, Neugasse 974.

Schöne frische Häringe

empfiehlt **A. J. Schlösser.**

Eine noch ganz brauchbare lange Karre mit schmalen Rädern und Wagen-Untergestell zu verkaufen, Maargasse Nro. 367 c.

Ein neu gebauter Victoria-Wagen steht zu verkaufen, Maargasse Nro. 367 c.

Ein Theilnehmer an englischen Stunden gesucht. Näheres Meckenheimerstraße 27 F.

Pyrmonter Gartenstühle.

Mit einer großen Auswahl der berühmten und bequemen Gartenstühle bin ich noch heute Mittwoch den 27. d. M. bei Hrn. **H. Dreesen** am Sternthor und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Huxhagen
aus Pyrmont.

Zink-Bedachung

jeder Construction, **Dachrinnen u. Abfallröhren** werden unter Garantie und zu möglichst billigen Preisen angefertigt von
Pet. Jos. Schon,
Klempnermeister,
Stockenstrasse Nro. 4.

Badewannen

in allen Grössen kauf- und leihweise bei
Pet. Jos. Schon,
Stockenstrasse 4.

Echtes Kitzinger Sommerlagerbier

empfiehlt **J. Braun** am Hofgarten.

Möblirt zu vermiethen

die erste und zweite Etage des Hauses Franziskanerstraße 1013c. Zu erfragen Stockenstraße Nro. 8.

Zwei Stellmacher

finden gegen guten Lohn dauernde Accord-Arbeit bei
Hub. Merzenich in Godesberg.

Ein zuverlässiges braves Küchenmädchen wird für ein gutes Haus in einem benachbarten Landstädchen gegen guten Lohn gesucht. Sich zu melden Neugasse 995.

Ein ordentl. Mädchen, im Nähen, Feinbügeln und allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht Stelle als Zweit- oder Drittmädchen u. kann bald eintreten. Näh. Neustraße 728.

Ein junger Mann, der 14 Jahre bei einer Herrschaft gedient, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Dienst. Kasernenstraße 53.

Ein Bäckergesell gesucht, der dem Geschäfte vorstehen und gleich eintreten kann. Bescheid vor dem Sternthor bei **St. Prevot.**

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit für gleich in Dienst gesucht. Benzelgasse 1071.

Tüchtige Schreinergesellen sucht Schwister.

An eine einzelne Person zwei Zimmer zu vermiethen, Römerplatz Nro. 259.

Bonner Männergesang-Ve

Eingetretener Hindernisse wegen m heutige Probe auf **Samstag den 30.** verlegt werden.

St. Peter-Verein

Heute Abend 8 Uhr
General-Versammlung
bei **Hensler,** Sandkaule.

Verein für kathol. Kirchenm

Heute Mittwoch 7 Uhr Uebung für Frei

Illuminations-Laternen u. G ser, Feuerwerkskörper, Gart und Salon-Decorationen, Ma rialien für Vogel- und Scheib schiessen, Spiele für Erwachs und Kinder etc. eigne Fabrik von F. W. Stolze & Con Erfurt, Preussen.

Ein Frauenzimmer von achtba Familie, kath., wünscht die Führu eines stillen Hauswesens bei ei einzelnen Dame zu übernehmen.

Näheres bei der Exped. d. Bl

Ein schwarzer glatthaariger Hund mit w ßen Abzeichen an der Brust und auf den P men „Hektor" hörend, ist entlaufen. Ge Belohnung abzugeben bei Förster **Hamm rath** in Witterschlick.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Schöne junge Wachtelhunde zu verkauf Josephstraße 763.

Fremden-Verzeichniß

vom 26. Juni.

Im goldenen Stern: Graf v. Rechter m. Fam. a. Paris; Freih. v. Ely-Rübena a. Schloß Wahn; Freifr. v. Haugk a. Leipzig Bar. v. Schindel a. Wien u. v. Alphon m Fam. aus Leyden; Handelspräs. Bischof au Aachen; Kolleg.-Rath Dr. Janell a. Schwe den; Prof. Bergh a. Amsterdam; Geh.-Rat Ottelig a. St. Petersburg; Ing. Beinmann a. Stargrade u. Brozler a. Carlsruhe; Rtr Marmaduk, Broocking, Mrs. Carlapn, Mit Attend, Dalglish m. Fam., Strenck m. Fr. Robinson, Mrs. Strahan, Munnro m. Nicht. Trott-Fisher, Mrs. Grant m. J., Whitewell, Mrs. Wightwick m. Tcht., Friedrich m. Fam., Seewas-Owen-Jones m. Frau u. Steer aus England, Harvey, Miller u. Alexander a. Dublin, Colemann u. Robinson m. Fam. a. New-York, Jones a. Paris, Wiedekind a. Crefeld, Spelter a. Mannheim, Mende a. Berlin u. Herbers a. Iserlohn; Kstle. Frankenstein aus Bielefeld, Warye a. Glauchau, Lang a. Hanau, Ladewig a. Leipzig, Stein a. Köln, Jacobi a. Berlin u. Schöller m. F. a. Düren.

Hôtel Rheineck: Colleg.-Rath Nicolsky a. Moskau; Ober-Bibliothekar v. Hehn a. Petersburg; Oberst v. Meyen u. Prem.-Lieut. v. Zinoview a. Moskau; Amtsrichter Halem a. Erikeus; Bgmstr. v. d. Kastell a. Gravenzaude; Rtr. Weiß mit Frau a. Hamburg, Blaß a. Eckrath u. Bodisée a. Jülich; Dr. jur. Kern a. Wien; Buchhdlr. Zanghaus a. Darmstadt u. Orgler a. Bockenheim; Kstle. Kadisch u. Brühl u. Petersburg, Sieglitz a. Brüssel, Brouwer a. Rotterdam, Strack a. Bremen, Homye mit Frau a. Arnheim, Frank a. Berlin, Völkers mit Frau a. Hamburg, Charisius a. Mülheim, Klein a. Ronsdorf, Figges a. Münster, Baule a. Aachen, Strassenya a. Wien u. Keipen a. Crefeld; Bankdeamter Thiersp a. Münster.

Im Schwanen: Reg.-Assess. Brauweiler a. Aachen; Gtsdel. Timp u. Luxleuer a. Leyden; Rtr. Kocks a. England u. Schelter a. Berlin; Dr. Schankinholz a. Wien; Bchhdlr. Klein a. Crefeld; Kstle. Haldach a. Hagen, Gaetner a. Elberfeld, Schey a. Dortrecht, Knevels u. Sohn a. Hemberg, Truwers a. Lorch, Zellermayer a. Emdkoven, Michels u. Lückrath a. Euskirchen u. Belfonder a. Crefeld.

Trier'scher Hof: Kstle. Heuser a. Langenberg, Lypam a. Chemnitz, Aumann, Gerartz u. Blees a. Aachen, Hamacher a. Reuß, Huber a. Hanau, Schmitz, Adam u. Decker a. Köln, Schaefer a. Düsseldorf, Balzen a. Lünen, Montanus a. Neuwied, Uffenheimer m. Gem. a. Amsterdam, Daun u. Schweppenhauser a. Frankfurt.

Im alten Keller: Gtsdef. Blum u. Kampmann a. Kettwig; Rtr. Ward a. Paris u. Niebuhr a. Linz; Kstle. Winkler u. Mosbach a. Köln, Wermann mit Frau a. Rheinberg u. Kersten a. Geldern; Lehrer Dillig a. Oberhausen u. stud. phil. Nettkoff a. Essen.

Rheinische Eisenbahn.

Von Bonn nach Köln 6. 8,[3] 9,[37] Mgs., 12,[13] M., 2,[3] 4,[13] Nchm., 7,[30] 9,[44] Abds.; Extrazug an Sonn- und Festtagen 8,[8] Abds.

Von Bonn nach Basel 5,[52] Mr.; 7,[32] 9,[52] Mr., 12,[51] M., 3,[42] N., 6,[8] A. n. Mainz u. w.; 8,[33] A. n. Koblenz; Extrazug an Sonn- und Festtagen 3,[5] Nachm. nach Rolandseck.

Druck und Verlag der P. Neusser'schen Buchdruckerei. — Redigirt von J. Neusser.
Expedition am Hof Nro. 41.